

BADEN: «Grosser Heisser Stein» in der Werkstatt

Wichtigster Stein wird ein Stuhl

Seit der letzten Sanierung verstrichen über 50 Jahre. Nun wird der «Grosse Heisse Stein» restauriert und als Mobiliar neu entdeckt.

Der «Grosse Heisse Stein» ist eigentlich gar nicht einmal so gross. Im Durchmesser misst er knapp 1,5 Meter. Aber seine symbolische Bedeutung ist unersetzbar. Im Zuge der Neugestaltung des Kurplatzes wird dem Stein seine ursprüngliche Bedeutung durch eine Anhebung auf Sitzhöhe wieder zurückgegeben. Als «Kulminationsort», so die Stadt Baden in einer Mitteilung, soll die Hauptquelle mit ihrer markanten Steinabdeckung nicht nur im Winter durch ihre Wärme, sondern auch im Sommer als «Stadtmobiliar» in Erscheinung treten. Mit der Anhebung bietet sich die Steinabdeckung als Sitzgelegenheit an. **Seite 3**



Am 23. Juni wurde die Steinplatte angehoben

BILD: ZVG

BADEN: Die Quelle auf dem Kurplatz wurde am 23. Juni abgedeckt – Kurplatz soll als Begegnungsort gestärkt werden

Der «Heisse Stein» wird aufbereitet

Die fünf Tonnen schwere Steinplatte über der Quelle «Grosser Heisser Stein» wurde ausgebaut und in die Steinmetzwerkstatt überführt.

STEFAN HALLER

Die Badener Quelle «Grosser Heisser Stein» bekommt vorübergehend eine Betonabdeckung. Nach dem Neuversetzen der Steinplatte aus Gneis auf Sitzhöhe soll sie, ihrer Bedeutung entsprechend, wieder räumlich markant erkennbar sein.

Platz als Begegnungsort

Nach sorgfältigen Vorbereitungs- und Sicherungsmassnahmen erfolgte die Abhebung reibungslos nach Plan, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Die Steinplatte wird nun in einer Werkstatt für ihre Neuversetzung Ende Juli 2021 aufbereitet. Die Quelle wurde vorübergehend bereits mit einer Betonplatte wieder geschützt. Die Steinplatte aus Gneis versinnbildlicht die Geschichte der Bäder konzentriert und schafft dadurch Identifikation. Im Zuge der Neugestaltung des Kurplatzes wird dem «Grossen Heissen Stein» seine ursprüngliche Bedeutung durch eine Anhebung auf Sitzhöhe wieder zurückgegeben. Als «Kulminationsort» soll die Hauptquelle mit ihrer markanten Steinabdeckung nicht nur im Winter durch ihre Wärme, sondern auch im Sommer als «Stadtmobiliar» in Erscheinung treten. Mit der Anhebung bietet sich die Steinabdeckung gleichzeitig zum Sitzen und Verweilen an und soll damit den Platz als Begegnungsort stärken.



«Aquatinta Isenring», nach einer Zeichnung von H. Keller, zeigt den Bäderplatz um 1800, Bäder mit halbhohen Mauern umgeben / grosser Heisser Stein

Der Kurplatz ist als Herz der Bäder und Zentrum des Ursprungs von Baden von grosser Bedeutung. Die Abdeckung der Quelle «Grosser Heisser Stein» war, angehoben auf Sitzhöhe, über sehr lange Zeit zentrales Element des Kurplatzes und des dort stattfindenden Lebens, wie dies in diversen überlieferten Bildern eindrücklich festgehalten wird. Erst ungefähr in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde die Steinplatte auf das umgebende Bodenniveau abgesenkt. Die Steinplatte zeichnet diese Quelle als Hauptquelle gegenüber den anderen heute noch speziell aus und ist das einzige an Ort sichtbare erhaltene «echte» historische Objekt auf dem Platz.

Baulicher Wandel Kurplatz

Nachfolgende Chronologie zeigt den baulichen Wandel des Kurplatzes auf. 1399: urkundliche Erwähnung des Schröpfamts im Freibad; 1417: Beschreibung der Bäder auf dem Kurplatz durch Poggio Braccolini; 1548: erste Darstellung des Kurplatzes in der Stumpf-Chronik; 1642: Kupferstich von Merian zeigt die bisher nur beschriebenen Elemente VerenaBAD, Freibad und «Grosser Heisser Stein». Ende des 18. Jahrhunderts zeigten erste naturgetreue Darstellungen vermutlich noch den mittelalterlichen Zustand mit den mit halbhohen Steinmauern umfassten Bädern. Im Jahr 1812 wurden die Bäder mit Jalousiewänden umgeben. 1824/1827 wurde



Letzte Öffnung des grossen Steins und Sanierung des Quellschachts 1967/68, Quellenkranz stammt aus dem Jahr 1944

BILDER: ZVG | KANTONALE DENKMALPFLEGE

erst das Freibad, dann das VerenaBAD mit Wänden und Dächern eingehaust. An der Westseite des Freibads wurde ein kleiner Trinkbrunnen angebaut, der über einige versenkte Stufen erreicht werden kann. Heisse Steine wurden eingeebnet (Grosser Stein) respektive kamen abhanden (Kleiner Stein). 1843/44 wurden die Bäder stillgelegt. 1846 wurde das Quellenhaus über der Verenaquelle durch C.J. Jeuch erstellt; 1863 erfolgte dessen Abbruch. Anstelle des Freibads entstand ein rundtempelartiger Trinkbrunnen (1938 abgebrochen).

«Grosser Heisser Stein»

Der «Grosse Heisse Stein», die heute fünfeckige Gneisplatte (früher sechs-

eckig), wiegt etwa fünf Tonnen. Er bedeckt Badens Hauptquelle, die eine Schüttung von 120 Litern pro Minute aufweist. In der Römerzeit war sie Zentrum einer sakralen Anlage, wovon die Funde zeugten, die man in den 1960er-Jahren in der Fassung machte. Spätestens seit 1420 bedeckte ein grosser Steinblock aus Erstfelder Gneis die Quellfassung. 1820 entfernte man eine Ecke, um eine bessere Zufahrt zu den Bädern zu ermöglichen. Ebenso wurde der Stein, auf dem man bis dahin sitzen konnte, im Boden versenkt.

Das Quellwasser speist die Quellen im Hotel Blume und im neuen Thermalbad Fortyseven, das im Spätherbst eröffnet werden soll.